Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 2

Artikel: Zürich
Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-251971

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schwiz stetsfort die Erfahrung, daß z. B. gerade da, wo die Kinder mit einer "Sprachlehre" in ber Sand viel geplagt werden, fie im Auffatze weit weniger leisten, als da, wo ber Lehrer an der Hand des Lesebuchs die Sprache praktisch behandelt. Eine Landschule habe nur die nöthigsten Fächer, nehme sie aber mehr als einmal tüchtig durch. Das Uebrige ergänzen Lektür und Leben. Wo Armenhäuser, da haben diese, ohne Nachtheil des Unterrichts, ja im Interesse der Erziehung, der Dekonomie und der öffentlichen Schule selbst, weil mit der ganzen Hausordnung organisch verbunden, besser eine eigene Schule. Daß bie armen Kinder, bei guter Einrichtung glücklicher als viele andere, der übrigen Jugend und sich selbst nicht als eine zurückgesetzte Raste erscheinen, bafür werden Rirche und Leben, diese zwei entscheidenden Berührungs= und Bereinigungspunkte schon sor= gen. Daß ich nur von Primarschulen rede, versteht sich. Gine Sekundarschule hat anderes Ziel und Maß. Aber auch da wird der praktische Gesichtspunkt im= mer fest in's Auge zu fassen sein. Nirgends ist der Müssiggang, auch der geschäf= tige, so widerlich, als im Garten der Schule, wo für den frommen und treuen Gärtner, zum Jäten und Pflanzen, jede Minute fo kostbar ift."

Rechenschaft über die hiesige Blindens und Taubstummenanstalt belief sich die Zahl der besorgten Zöglinge auf 48, 12 Blinde und 36 Taubstummen. Die neue Einsrichtung, den ausgetretenen Blinden Beschäftigung und Verdienst zu geben, nimmt ihren guten Ansang. Der Bericht des Präsidenten, Hrn. Heinrich v. Orelli, macht ausmerksam, daß die Blindheit der Kinder meistens nach der Geburt entsteht, und unter mehrern andern bisher weniger gekannten Ursachen auch das Tragen des Kindes zur Taufe, nach einem längern Aufenthalte in einer heißen dunstigen Stude in eine kalte, oft entsernte Kirche, sowie die Benetzung des Kopfes mit zu kühlem Wasser als höchst schädlich für seine Augen bezeichnet wird.

- Bauten im Seminar Küsnach. Für bauliche Verbesserungen, resp. Erweiterungen im Lehrerseminar zu Küsnach beschließt der Große Rath Fr. 30,000 zu verwenden. Es ist damit die Frage der Verlegung des Seminars entschieden, wie eventuell auch die über Beibehaltung des Konviktssystems. Die gegenwärtige Direktion, Hr. Fries, scheint sich des vollen Zustrauens der überwiegenden Mehrheit des Großen Rathes zu erfreuen.
- St. Gallen. Herrn Rüeggs Motive zum Rücktritt. Seminars direktor Rüegg hat seinen Rücktritt vom Seminar in einem Schreiben an die Seminarkommission im Nähern in folgenden Worten präzisirt:

"Unter den obwaltenden politischen Zuständen des Kantons konnte mich die Schlußnahme des Kantonsschulrathes für sich allein nicht beruhigen, ich hatte ge-